

52-Zeitung 24.12.91

Im Hölloch eingeschlossen

Acht Forscher von Wassermassen überrascht

Schwyz - Seit dem vergangenen Samstag mittag sind acht Höhlenforscher im Hölloch in Muotatal von den hereinbrechenden Wassermassen eingeschlossen. Die Gefahr, der die Forscher ausgesetzt sind, ist nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft Höllochforschung (AGH) jedoch als gering einzustufen. Auch sind in den Höhlen-Biwaks genügend Nahrungsmittel deponiert.

● Von Markus Gwerder

Trotz den ungünstigen Wettervorhersagen sind am letzten Samstag zwei Gruppen von Höllochforschern im Muotatal in das längste Höhlensystem Europas eingestiegen. Sie wollten einerseits dem Weihnachtsummel etwas entfliehen und andererseits Material für die am Stephanstag im Hölloch wieder beginnende Forschertätigkeit deponieren. Die starken Regenfälle, der massive Temperaturanstieg und die einsetzende Schneeschmelze bis in höhere Lagen führten aber zu einem derartigen Wassereintrich, dass den acht Forschern der geplante Ausstieg aus der Höhle bis Sonntagabend nicht mehr möglich war.

Überraschender Wetterumschwung

Die beiden Gruppen stehen unter der Leitung desselben Forschers, der schon 1988 mit einer Gruppe von

jungen Leuten in der Höhle für längere Zeit eingeschlossen gewesen ist. Auch war den beiden Gruppen die ungünstige Wettervorhersage beim Einstieg bekannt. Nicht gerechnet habe man dagegen mit dem überaus schnellen und rapiden Wetterumschwung, wird bei Hölloch-Kennern erklärt.

Da es sich bei den acht Eingeschlossenen um erfahrene Hölloch-Kenner handelt, wird die Gefahr als gering eingeschätzt, wie Bruno Suter, ehemaliger Hölloch-Führer, bestätigte. Nach seiner Meinung dürften sich die Forscher derzeit in den Biwaks 2 und 11 aufhalten. Diese sind im Hinblick auf bevorstehende Expeditionen über das Jahresende bereits optimal mit Nahrungsmitteln ausgerüstet worden. In diesem Teil bleibt der grösste Teil der Gänge auch bei Hochwasser trocken.

Wetterabhängigkeit

Bis zur Rückkehr der Eingeschlossenen dürften mindestens zwei bis drei weitere Tage vergehen. Ausser es gelingt den acht Männern, zu einem der vertikalen Schächte und damit zu einem der erst vor wenigen Jahren entdeckten Ausgänge nach oben zu gelangen.

Sollte es allerdings erneut wärmer werden und bis in höhere Regionen Regen fallen, könnte sich die Situation wieder verschlimmern.

Höllochforscher wieder draussen

Schwyz - mg. Am vergangenen Samstag waren zwei Gruppen von Höhlenforschern im Hölloch in Muotatal von den hereinbrechenden Wassermassen eingeschlossen worden. Die insgesamt acht Personen konnten nach vier Tagen in der Höhle wieder an die Erdoberfläche zurückkehren. Das Hochwasser im längsten Höhlensystem Europas bildete sich zurück, weil die Temperaturen an der Erdoberfläche abkühlten. Auch hörten die starken Regenfälle auf.

Eine Gruppe erreichte das Tageslicht bereits am Mittag des Weihnachtstages, dem 25. Dezember, über einen vertikalen Schacht und entstieg der Dunkelheit auf zirka 1350 Meter über Meer. Dieser Ausstieg ist erst in den letzten Jahren entdeckt worden.

Aus dem Normalausgang entstieg am Abend des gleichen Tages auch die restlichen, von den Wassermassen zurückgedrängten Speläologen gesund und wohlbehalten der drittlängsten Höhle der Welt. Die für die eben angelaufene Forschungszeit ausgerüsteten Biwakplätze ermöglichten den Eingeschlossenen einen problemlosen Verbleib im kühlen Dunkeln.

Bei den acht Eingeschlossenen handelte es sich um erfahrene Höllochforscher, weshalb die Gefahr von Experten als gering eingestuft wurde. Zwar waren ihnen die ungünstigen Wetterprognosen bekannt, nicht gerechnet hat man jedoch mit einem derart heftigen Wetterumsturz.

52-Zeitung 27.12.91